

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 26

Donnerstag, 25. Juni 2026

Rund 100 Kinder beim Kindersportfest des TV Plochingen

Tolles Programm mit vielen kreativen Sportstationen, Urkunden- und Medaillenverleihung sowie Eltern-Kind-Lauf

Der TV Plochingen veranstaltete auch dieses Jahr wieder ein großes Kindersportfest im Jahnstadion. Rund 100 Kinder, größtenteils mit ihren Eltern, erlebten einen sportlichen Nachmittag, an dem nicht nur die Bewegung, sondern vor allem auch das Miteinander und der Spaß im Mittelpunkt standen.

Beim Kindersportfest verwandelte sich das Jahnstadion in eine riesige Spielwiese. Insgesamt hatten sich 99 Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren angemeldet, wie der Leiter der Kindersportschule (KISS) Abdullah Ceküç berichtete.

Der 1. Vorsitzende des TVP Thomas Fischle hieß alle Beteiligten bei bestem Sportwetter herzlich willkommen und wünschte einen tollen Tag. Er dankte allen, die zum Gelingen des Kindersportfestes beitrugen, vor allem den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Äußerst kreative Sportstationen

Nach dem Aufwärmen zu Bewegungsliedern und Dehnungsübungen für die Muskulatur, moderiert durch den KISS-Leiter, warteten verschiedene Sportstationen auf die kleinen Sportler/innen. Zuerst galt es jedoch, die Kinder in insgesamt sieben Riegen einzuteilen.

Äußerst kreativ waren die Stationen: Neben klassischen Disziplinen, wie Weitsprung, Torwandschießen oder Tennis, bei dem zugeworfene Bälle getroffen werden mussten, wofür es jeweils Punkte gab, fand das Dosenwerfen mittels Tennisball und Hockeyschläger statt. Beim Wäsche-Slalomlauf mussten die Kinder mit Handtuch und Wäscheklammer um Slalomstangen zu einer Wäscheleine laufen und dort das Wäschestück aufhängen, wofür es für jedes aufgehängte Wäscheteil einen Punkt gab.



Dabei sein ist alles – Sie alle hatten Spaß an der Bewegung und waren letztlich Sieger.



Das Aufwärm- und Dehnprogramm umfasste verschiedene Übungen wie auf einem Bein hüpfen, Arme kreiseln, ein Knie anziehen ohne hinzufallen, Liegestützen und vieles mehr.



WM-Start auf dem Jahnstadion.



Dosenwerfen mit dem Hockeyschläger.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Beim Wassertransport musste Wasser in einem Joghurtbecher im Sprint zu einem Eimer transportiert werden – wobei möglichst wenig verschüttet werden sollte. Je nachdem, wie viel Wasser im Messbecher, der im Eimer stand, landete, gab's Punkte.

Beim Fische angeln, eine Art sportlichem „Fang den Hut“, mussten die Kinder an Seilen befestigte Reifen über Hütchen werfen und diese dann mit dem Seil zu sich her ziehen.

Und beim Bobbycar-Rennen hieß es, möglichst schnell zu sein.

Riegenführer und Kinder feuerten sich an und förderten den Teamgeist, indem sie die Namen der Kinder riefen: so wurde zum Beispiel dem 6-Jährigen Omar durch Zuruf von „Omar, Omar!“ Rückenwind verschafft. An einer anderen Station wurde Matteo Mut zugesprochen: „Matteo, das schaffst du!“



Fische oder Hütchen angeln mit Reifen und Seil.

Eltern-Kind-Lauf zum Abschluss

Nach der Auswertung wurden die Kinder mit Urkunde und Medaille von Fischle und Ceküc geehrt. „Alle Kinder haben die Stationen erfolgreich beendet“, resümierte der engagierte KISS-Leiter.

Im Anschluss ging es mit dem Eltern-Kind-Lauf weiter. Die Plätze 1 bis 3 wurden mit Eis- und Minigolfgutscheinen bedacht.



Wer wird Schnellste/r beim Bobbycar-Rennen?

Abdullah Ceküc dankte den Eltern sowie allen Helfenden, die bei der Veranstaltung mitgeholfen oder einen Kuchen gespendet haben. Ceküc: „Nur mit Helfern ist so ein toller Tag möglich.“

Insgesamt gingen rund 20 Kuchen ein. Zudem gab es Brezeln, Kaffee und Getränke sowie viele flinke Hände beim Kuchenverkauf und an den Sportstationen.

Gospelchor begeistert bei seinem Sommerkonzert

Das Konzert mit Solistin und Band strahlte Zuversicht und Lebensfreude aus – Am Ende standen fast alle und klatschten mit

Trotz des Fußball-WM-Auftakts der Nationalmannschaft war die Stadtkirche beim Sommerkonzert des Bezirksgospelchors Plochingen unter Leitung von Bezirkskantor Georgios Zaimis sehr gut gefüllt – und kaum eine/r dürfte das Kommen bereut haben.

Michael Ingold moderierte das Konzert, die Solistin Susanne Courtin spielte teils auch Geige, Katerina Kaloteraki-Zaimi (Klavier), Stefan Heilemann (Bass) und Daniel Eisenhardt (Schlagzeug) komplettierten die Band. Mit dem Gospel-Klassiker „Oh Happy Day“ marschierte der Chor in die Kirche ein.

Gospel begeistert und gibt Zuversicht

„Musik verbindet Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und Sprache“, sagte Ingold. Gospel lebe von „Freude, Begeisterung, Trost und Zuversicht, von Gemeinschaft und davon, dass Musik Herzen bewegt“. Er wünschte einen Abend, „der Kraft gibt und Freude macht“.

Das Lied „We've Come to Praise“ forderte dazu auf, zu loben und die Freude an der Musik zu teilen. Das Stück „Gott ist Licht“ schrieb die Solistin Susanne Courtin. Es geht um Hoffnung, Orientierung und Geborgenheit.

Das Stück „Let's Have Church“ lebe von Energie, Rhythmus und Begeisterung sowie der Freude am Erleben, beschrieb Michael Ingold. „Come on everybody“ forderte er die Zuhörerschaft dazu auf, an der „Gospelmusik voller Tempera-



Der Bezirksgospelchor geleitet von Georgios Zaimis bei seinem großartigen Konzert in der Stadtkirche.

ment und Lebensfreude“ mitzumachen. Das traditionelle Spiritual „Didn't My Lord Deliver Daniel“ griff dann die biblische Geschichte des Propheten Daniel auf. Das Stück stehe als „Symbol für Hoffnung in schwierigen Zeiten“, während das etwas ruhigere „God Will Make a Way“ Trost und Kraft spende. Selbst wenn alles aussichtslos erscheine, müsse niemand seinen Weg alleine gehen.

„Africa“ von Toto riss alle mit

Kaum endenden Applaus gab es für „Africa“, den Pop-Song der 1980er-Jahre der Gruppe Toto. Das Lied drückt Sehnsucht und Fernweh aus. Es vermittelt klangvolle Bilder von Afrika und eine tiefe emotionale Verbundenheit. Dabei kehrt das Bild des Regens als Motiv für Hoffnung, Leben und Erneuerung immer wieder.

Das Intro zu „You Raise Me Up“ spielte Susanne Courtin mit der Geige. Die Bot-

schaft des Stücks sei klar, sagte Ingold: der Glaube an Gott richte uns auf.

Beim traditionellen Lied aus Südafrika „Siyahamba“ sang Georgios Zaimis zunächst eine Strophe vor, bevor alle zusammen einstimmten.

Mit dem schwungvollen Klassiker „When the Saints Go Marching In“ ging's weiter, bevor der Chor „We Are the World“ anstimmte. „Die internationale Hymne für Zusammenhalt und Mitgefühl“ schrieben Michael Jackson und Lionel Richie anlässlich der Hungersnot in Äthiopien im Jahr 1985. Als Schlusslied stand das traditionell irische Lied „An Irish Blessing“ auf dem Programm.

Der tosende Applaus des verzückten Publikums erwirkte Zugaben: Nach „Amazing Grace“ gab's nochmals „Africa“ und „Oh Happy Day“ zu hören, während große Teile der Zuhörerschaft in der Kirche stand, vor Begeisterung mitsang und mitklatschte.

Gedenken an Plochingens Ehrenbürger Manfred Reiner

Der Familienvater, ehemalige Stadtrat, Rektor und Stadthistoriker wäre vergangene Woche 100 Jahre alt geworden

Mit einer Gedenkfeier zum 100. Geburtstag Manfred Reiners wurde vergangenen Freitag am Grab auf dem Stadtfriedhof des im Jahr 2020 verstorbenen Ehrenbürgers gedacht.

Die Stadtkapelle umrahmte die Feier. Für die Stadt Plochingen hielt Bürgermeister Frank Buß und für die Familie Otto Reiner, einer der Söhne von Selma und Manfred Reiner, die Ansprache.

Als Sozialdemokrat 30 Jahre Stadt- und zehn Jahre Kreisrat – Lehrer und Rektor

Frank Buß bemerkte, dass die Anforderungen zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde nach der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg hoch seien. Plochingens Ex-Bürgermeister Eugen Beck zeichnete Manfred Reiner 1996 für seine besonderen Verdienste für seine Heimatstadt „als Stadtrat a. D., Rektor a. D. und Stadthistoriker“ aus. Neben Reiner sind nur noch die inzwischen verstorbenen Eugen Beck und Gerhard Rempis Ehrenbürger Plochingens.

Der 1926 geborene Manfred Reiner wollte nach dem Krieg die junge Demokratie mitgestalten und schloss sich der SPD Plochingen an. Von 1962 bis 1994 war er über 30 Jahre lang Stadtrat und zehn Jahre Kreisrat. Der weitsichtige und mutige Stadtrat habe bedeutende Zukunftsprojekte mit geprägt, wie zum Beispiel die Neugestaltung der Innenstadt mit Fußgängerzone und Marktplatz.

Vereinsmensch und Heimatforscher, Verfasser der „Plochinger Wegspuren“

„Seine politische Grundhaltung und die Verantwortung für die Entwicklung junger Menschen machten ihn auch zu einem Vorreiter der Sonderpädagogik“, so Buß. Und das zu einer Zeit, in der die Teilhabe von behinderten Menschen keine Selbstverständlichkeit war.

Überaus aktiv war Reiner auch im Plochinger Vereinsleben: die Tennisgesellschaft hat er über Jahrzehnte mit geprägt, er war engagiert beim TV Plochingen sowie treibende Kraft und Gründungsmitglied des Weinbauvereins.

In Reiners Leben nahm zudem die Heimatforschung großen Raum ein. Als Nachfolger von Otto Wurster erwarb er sich große Verdienste und als Verfasser der „Plochinger Wegspuren“ hinterließ er bleibende Werke.

Eine schwere Erkrankung nahm ihm im letzten Lebensjahrzehnt seine Lebensqualität, „nicht jedoch sein Interesse an der Geschichte in seiner Stadt“, so Buß. Dies habe er bei seinen Besuchen stets



Der Ehrenbürger Manfred Reiner. Foto: Reiner



Er wäre am Freitag 100 Jahre alt geworden.



Bürgermeister Frank Buß (r.) bei seiner Ansprache, Martin Laukmichel dirigierte die Stadtkapelle.

wahrgenommen. Der „große Sohn unserer Stadt“ stehe in einer Linie mit Emil Hartung, Hermann Eckert, Eugen Beck und Gerhard Rempis.

Das Beste aus einem Leben mit Höhen und Tiefen gemacht

Für die Familie erinnerte der Sohn Otto Reiner, dass die Kindheit und Jugend des Vaters von Tiefen und oft schmerzlichen Einschnitten geprägt waren. Als 5-Jähriger habe er früh seinen Vater verloren und als Jugendlicher ließ er sich in Plochingen „von den unsäglichen Versprechen der Nationalsozialisten“ einfangen. Erste Kriegserfahrungen machte er als Schüler und Flakhelfer in Esslingen, bevor es nach Polen und Ostpreußen ging. Es folgten mehrere Verwundungen, Kriegslazarett und Kriegsgefangenschaft.

Als er im September 1945 heimkehrte, war Plochingen materiell und moralisch am Boden und der 19-Jährige hätte resignieren können – doch trotz widriger Bedingungen, ergriff er den Lehrerberuf und betätigte sich sportlich aktiv bei der Tennisgesellschaft Plochingen.

Er schloss sich den Sozialdemokraten an, engagierte sich kommunalpolitisch

sowie als Stadthistoriker.

Verdienste des Vaters nur durch das Wirken der Mutter möglich

Er gründete eine Familie und zog mit seiner Ehefrau Selma vier Kinder groß. Otto Reiner verwies in diesem Zusammenhang auf die Lebensleistung seiner Mutter, die bei allen Verdiensten des Vaters immer im Hintergrund stand – „doch ohne ihr Wirken wären die Leistungen unseres Vaters überhaupt nicht möglich gewesen“, unterstrich Otto Reiner.

Aus Kleinem wird Großes und Gutes

Großes entstehe immer im Kleinen – in der Familie, Schulklasse, im Verein, im beruflichen Umfeld, im Ehrenamt und der Kommunalpolitik, sagte Otto Reiner. Und bei all den derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen sollten wir, „wie meine Eltern es vorgelebt haben, unbeirrt am Kleinen weitermachen, damit aus dem vielen Kleinen am Ende doch etwas Großes und Gutes werden kann“, so Otto Reiner.

Er dankte Bürgermeister Frank Buß, der Stadtkapelle und allen Anwesenden „für diese sehr würdige Feierstunde“.



Noch immer keine Entscheidung zum Verlauf des Radschnellwegs

Gemeinderatsmehrheit will die Radschnellwegbrücke erst nach der Trassenentscheidung vergeben – 1 Mio. Euro Mehrkosten?

In der vergangenen Sitzung des Gemeinderats stand der Vergabe- und Baubeschluss der Radschnellwegbrücke auf der Tagesordnung. Aus dem Wettbewerblichen Dialog ging die Bietergemeinschaft Rommel als Gewinnerin hervor. Nachdem die Frist mit der Baufirma bereits dreimal und insgesamt über ein Jahr verlängert wurde, ist diese nun nicht mehr bereit, die zum 30. Juni auslaufende Bindefrist ein weiteres Mal zu verlängern. Die Stadt Plochingen erreichte mit dem Land einerseits zwar eine Finanzierungsvereinbarung und die Radschnellwegbrücke könnte eine rund 1 Mio. Euro teure Behelfsbrücke überflüssig machen, während die kommunale Filsbrücke neu gebaut wird. Andererseits steht aber eine finale Trassenentscheidung des Landes noch immer aus, wobei befürchtet wird, dass der Radverkehr durch den Brückenwaben geführt werden könnte.

Noch immer keine Entscheidung des Landes zum Trassenverlauf

Die Vorzugstrasse des Landes führt über die bestehende Unterführung zum Brückenwaben vorbei am Gelände des Obst- und Gartenbauvereins. Der Plochinger Gemeinderat will dies unbedingt verhindern. Die Stadtverwaltung hat einen eigenen Trassenvorschlag über eine neue Bahnunterführung entwickelt, die allerdings seinen Preis hat und deren Realisierung erhebliche Zeit in Anspruch nehmen würde. Als Vorzugstrasse im Bereich Filsgebiet-West sprach sich der Plochinger Gemeinderat für eine Führung entlang der B10 aus, was aber eine Streckenführung auf Wernauer Gemarkung bedeuten würde.

Alle Trassenvarianten benötigen die Radschnellwegbrücke

Das Regierungspräsidium Stuttgart (RP) wollte im Frühjahr eine Entscheidung hierzu treffen, eine Trassenprüfung liegt dem Verkehrsministerium wohl vor – doch die Entscheidung steht noch aus. Die geplante Radschnellwegbrücke jedenfalls wird für alle Trassenvarianten südlich der Fils gebraucht. Sie alle knüpfen an die vom Land zu finanzierende Brücke an.

Dass noch keine Trassenentscheidung durch das Land gefallen ist, sei „ärgerlich“, sagte Bürgermeister Frank Buß. „Nüchtern betrachtet sind wir nicht viel weiter als letztes Jahr“, so Buß. Das Thema könne nur politisch gelöst werden, meinte er. Buß warb für eine Zustimmung für die Vergabe der Ar-



Wird das Land bei seiner einstigen Vorzugstrasse für den Radschnellweg durch die bestehende Unterführung und den Brückenwaben bleiben?

beiten für die Radschnellwegbrücke an die Bietergemeinschaft Rommel. „Wir brauchen positive Signale“, sagte er zur immer komplizierter werdenden Situation. Buß machte auch nochmals klar, dass sich die Stadt die Kosten für eine temporäre Behelfsbrücke während des Neubaus der kommunalen Filsbrücke dadurch einsparen könnte.

CDU-Antrag: Erst Trassenentscheidung, dann Brückenbauvergabe

Die Strategie, die Radschnellwegbrücke in Kombination mit der kommunalen Filsbrücke bauen zu wollen, stecke „in einer Sackgasse“ und sei „nicht von Erfolg gekrönt“, stellte Reiner Nußbaum (CDU) fest. Vieles sei bezüglich des Radschnellwegs noch offen, das misstrauisch mache. Nußbaum stellte den Antrag, dass die Stadt Plochingen den Baubeschluss für die Radschnellwegbrücke erst fasse, wenn die Trassenführung stehe. Wenn man den ersten Schritt mache, müsse man wissen, wo sich das Ziel befinde.

Leider sei die Klärung der Trassenführung bis heute noch nicht erfolgt, bedauerte auch Dr. Joachim Hahn (SPD) die „untragbare Situation“. Eine Entscheidung zur Vergabe und zum Bau der Radschnellwegbrücke sei nun aber bis Ende Juni erforderlich. Wie bereits vor einem Jahr votiere die SPD dafür, dass die Radschnellwegbrücke schnellstmöglichst gebaut werden solle. Hahn: „Wir wollen keine Kosten für eine Interimsbrücke ausgeben.“ Und lehne man den Baubeschluss ab, „riskieren wir, dass keine Radschnellwegbrücke gebaut wird“, was folglich „ungeordneter Radverkehr“ bedeuten würde.

Harald Schmidt (ULP) meinte, dass „der Ball im Spielfeld des RPs“ liege. Die ULP



Wenn die Filsbrücke neu gebaut wird, wäre eine Behelfsbrücke nötig – oder es könnte so lange über die Radschnellwegbrücke gefahren werden.

stimme für den Antrag der CDU.

Auch die Bürgerliste trage den CDU-Antrag mit, sagte Dr. Klaus Hink. Die Bürgerliste befürchte, wenn der Baubeschluss zum gegenwärtigen Zeitpunkt gefasst werde, wird der Radverkehr durch den Brückenwaben gehen.

Nach Lorenz Moser (OGL) hätte die Brückenbauvergabe bereits erfolgt sein können. Den Brückenbau vergeben und einen Baubeschluss dazu fassen – alles andere bringe nur Nachteile mit sich. Sonst würde der Radverkehr erst recht durch den Brückenwaben und das nördliche Filsgebiet fahren. Zudem sei eine Nicht-Vergabe nicht im Sinne des Haushalts, weil dann – ohne Mehrwert – eine Behelfsbrücke nötig werde. Die OGL wolle auch Klarheit über den Trassenverlauf, aber eine „Nicht-Vergabe“ stärke die Verhandlungsposition der Stadt nicht, sondern verschmälere sie nur, so Moser. Mehrkosten müssten verhindert werden.

Wann wird sich das Verkehrsministerium bewegen?

Die Konsequenzen des CDU-Antrags, der von der ULP und der Bürgerliste unterstützt werde, würden bedeuten, dass die Stadtverwaltung und das Planerteam einen Vertrag bis Ende des Monats unterschriftsreif aushandeln müssten, vorausgesetzt ein positives Signal seitens des Ministeriums liege vor, folgerte Frank Buß.

Eine Sondersitzung des Gemeinderats sei dann am 29. Juni erforderlich. Denn werde die Frist am 30. Juni gerissen, werde die Firma Rommel in Plochingen zu nichts mehr zu bewegen sein, befürchtet Buß.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Verhandlungserfolg zunichte machen und 1. Mio. Euro in den Sand setzen?

Radfahrer würden sich ihren Weg durch den Brückenwasen suchen und wenn sich ein Weg nördlich der Fils etablierte, brauche man keine Brücke mehr, meinte Thomas Fischle (SPD). Lehne man den Baubeschluss ab, wären rund 1 Mio. Euro Mehrkosten für eine Behelfsbrücke fällig. „Wir sitzen am kürzeren Hebel“, mahnte Ulrike Sämann (SPD). Es habe sich eine „Win-win-Situation“ mit der Radfahrbrücke und der Finanzierungsvereinbarung mit dem RP ergeben. Sämann warnte davor, den Brückenbau nicht zu vergeben: „Wie soll man das begründen, 1 Mio. Euro in den Sand gesetzt zu haben?“

Mehrheit stimmt für CDU-Antrag

Der Antrag der CDU-Fraktion erhielt zwölf Ja-Stimmen aus den Reihen der CDU, ULP und Bürgerliste – gegen acht Stimmen der OGL und SPD. Bürgermeister Buß enthielt sich, obwohl er inhaltlich der Überzeugung war, dass der Antrag der Stadtverwaltung, einen Vergabe- und Baubeschluss zu fassen, richtig sei.

RP: Brücke bestimmt nicht über Vorzugsvariante der Radschnellwegtrasse

Inzwischen erging ein Schreiben von Andreas Schwarz (MdL, Grüne) und Dr. Natalie Pfau-Weller (MdL, CDU) an die neue Verkehrsministerin Nicole Razavi (CDU). Darin wird vorgeschlagen, den Radschnellweg parallel zur B10 zu verlegen. „Dadurch wäre eine kreuzungsfreie Wegführung möglich und etwaige Konfliktpunkte mit dem früheren Landgartenschau Gelände und den angrenzenden östlichen Bereichen könnten vermieden werden.“ Diese Trassenführung würde auch bei der Stadt Plochingen auf Wohlwollen stoßen. „Wir bitten Sie daher, die Überlegungen, den Radschnellweg parallel zur Bundesstraße 10 anzulegen, weiter zu vertiefen und hierbei auch die örtlichen Stellen zu beteiligen.“

Und die Stadtverwaltung stimmte sich mittlerweile erneut mit dem RP ab, um den Stand für eine „verbindliche Trassenentscheidung“ zu erfahren. Laut RP entscheide die Planung der Brücke über die Fils in keiner Weise im Voraus über eine der aktuell neun untersuchten Varianten, welche in unterschiedlicher Weise die Gemarkungen von Wernau und von Plochingen berühren. Bei der letztendlichen Bestimmung der Vorzugsvariante sei das RP dann auch gerne bereit, diese in Plochingen vor Ort im Gemeinderat vorzustellen und zu erläutern.

„Weinbergtürmle“ wird aufgehübscht

Das 1599 erbaute Wengerterschützenhäuschen, gemeinhin unter „Weinbergtürmle“ bekannt, erhält momentan einen neuen Anstrich, berichtete der Leiter des Verbandsbauamts Wolfgang Kissling.

Im Band 4 der „Plochinger Wegspuren“ mit dem Titel „Näheres über den Plochinger Durst“ verwies Manfred Reiner darauf, dass vor 80 Jahren (mittlerweile vor 110 Jahren) „dieses romantische Wengerterschützenhaus noch mitten in den Weinbergen“ stand.



Das Weinbergtürmle in der oberen Wiesbrunnenstraße wird neu gestrichen.

Plochingen beteiligt sich am Klimamobilitätsplan des Landkreises

Der Klimamobilitätsplan trägt zur Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt bei

Der Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt beschloss in seiner vergangenen Sitzung einstimmig, dass sich Plochingen an der Erstellung des Klimamobilitätsplans (KMP) des Landkreises Esslingen beteiligt.

Die Klimaschutzmanagerin des Gemeindeverwaltungsverbands (GVV) Christine Brachthäuser stellte Eckpunkte, Anforderungen und Vorteile einer Beteiligung am KMP vor.

Der Kreistag beschloss Ende März, einen KMP für den Landkreis zu erstellen. Er übernimmt die Projektträgerschaft und stellt die hierfür erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen unter Inanspruchnahme von Bundes- und Landesfördermitteln bereit.

55 Prozent weniger CO₂-Emissionen beim Verkehr bis 2030

Das „große Sorgenkind“ auf dem Weg zur Klimaneutralität, so Brachthäuser, sei die Mobilität. Der Verkehrssektor verursacht in Baden-Württemberg rund ein Drittel der Treibhausgasemissionen. Ausgangspunkt des KMP sei das Klimaschutzgesetz des Landes, das eine Reduktion der Verkehrsemissionen um 55 Prozent bis 2030 gegenüber 1990 vorschreibt. Um das Ziel zu erreichen, ist eine nachhaltige und klimawirksame Mobilitätsentwicklung erforderlich. Den KMP im Kontext des Landkreises zu erstellen, sei für Plochingen attraktiv, weil dadurch auch ein „koordinierendes Element dabei“ sei, so Brachthäuser.

Im Unterschied zu einem klassischen Mobilitätskonzept ist der KMP ein gesetzlich definiertes, klimawirksames Steuerungsinstrument und zwar verbindlich auf die Reduktion der Treibhausgasemissionen im Verkehrsbereich ausgerichtet. Mobilitätskonzepte hinge-

gen geben in der Regel Empfehlungen, um die Verkehrssituation zu verbessern. Nach Brachthäuser gibt der KMP einen klaren Zielpfad vor: eine nachweisbare CO₂-Bilanzierung und die Definition eines verbindlichen Reduktionspfads sowie die Bewertung aller Maßnahmen nach ihrer tatsächlichen Klimawirkung. Der KMP sieht den Einsatz eines multimodalen Verkehrsmodells vor, mit dem die Wirkungen der Maßnahmen datenbasiert simuliert und bewertet werden können. Dadurch wird eine wissenschaftlich fundierte Grundlage für Klimaschutzmaßnahmen geschaffen.

Vorteile für Plochingen

Die Beteiligung am KMP biete der Stadt finanzielle und fachliche Vorteile, zum Beispiel bei kommunalen Infrastrukturmaßnahmen im Rad-, Fußgänger- und ÖPNV-Bereich mit deutlich erhöhten Förderquoten. Zudem profitiere Plochingen davon, eigene Interessen und Zielsetzungen einzubringen.

Das Plochinger Mobilitäts- und Verkehrskonzept MOVE 2035 erfährt dadurch eine fachliche und klimapolitische Aufwertung, da seine Maßnahmen im Rahmen des KMP gezielt auf ihre emissionsmindernde Wirkung überprüft, weiterentwickelt und priorisiert werden können.

Durch das MOVE „sind wir schon gut vorbereitet“, meinte Bürgermeister Frank Buß. Trotzdem müsse einiges noch umgesetzt werden. Dem MOVE fehle bislang noch eine genaue CO₂-Reduzierung zum Beispiel bei Verlagerungseffekten, meinte Brachthäuser. Das KMP ermögliche eine Quantifizierung der Maßnahmen. Es sei „sehr praxisorientiert“ und habe eine „starke empirische Basis“. Vor allem für kleinere Kommunen biete der Klimamobilitätsplan des Landkreises einen Mehrwert, sagte Brachthäuser.